

TRAURIGES ALLEINSTELLUNGS- MERKMAL

Das Monstrum Erstes Juristisches Staatsexamen wird oft und gern beschworen. Zwar lässt sich aus diesem Elefanten keine Maus machen, aber ändern kann man trotzdem einiges. Die studentische Initiative (Juristisches Examen im Team) Berlin Brandenburg macht sich schon einmal ans Werk.

Seit Jahrzehnten wird über die juristische Ausbildung gestritten und dies zurecht. Die Debatte erstreckt sich von der inhaltlichen Ausrichtung, sowie der Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis bis hin zur Ausbildung als solcher. Trauriges Alleinstellungsmerkmal derselben ist die Tatsache, dass die große Mehrheit der Studierenden bundesweit bei der Vorbereitung auf das Erste Staatsexamen privaten Unternehmen an Stelle universitärer Angebote vertrauen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. In erster Linie ist es jedoch ein Geschäft mit der Angst. Zwischen 1.000 € bis zu 3.000 € zahlen die Studierenden für ihre Vorbereitung an die Unternehmen. 12.744 Studierende versuchten sich im Jahr 2015 bundesweit an den Examensklausuren. Knapp 31% erreichten weniger als 4 Punkte und bestanden das Examen nicht. Nur 2.114 schafften es, im Durchschnitt 9 Punkte oder mehr zu erzielen – wohlgermerkt endet die Skala erst bei 18 Punkten. Das Versagen universitärer Strukturen ist vor diesem Hintergrund ebenso offensichtlich wie die Wirkungskraft wirtschaftlicher Interessen privater Unternehmen.

Dass die Kritik an der juristischen Ausbildung in Deutschland auch außerhalb der privaten Anbieter nicht auf ungeteilte Beliebtheit stößt, mag zunächst wenig verwundern. Könnte es sich doch um eine bloße Überempfindlichkeit unsererseits (den Jurastudierenden) handeln. Der stressige Weg hin zum Staatsexamen ist letztlich selbst gewählt. Zudem winken nach dem Studium weitgehend gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Die Qual nach der Wahl lernen wir zu tragen. Uns geht es nicht ums Jammern, sondern ums Verbessern. Den Abschluss des Studiums an der Universität bildet das erste juristische Staatsexamen – welches sich aus schriftlichen und mündlichen Prüfungen zusammensetzt, die den Stoff des gesamten Grund- und Hauptstudiums, das in der Regel vier bis fünf Semester dauert, umfassen. Die Wissensabfrage im Rahmen der schriftlichen Prüfungen erfolgte in Brandenburg und Berlin zuletzt in Form von sieben fünfstündigen Klausuren innerhalb von zehn Tagen. Um das Examen erfolgreich bewältigen zu können, bereiten sich die Studierenden zumeist ein

Jahr bis anderthalb Jahre im Rahmen des sogenannten Repetitoriums vor. In einem System der Bestenauslese stellt die Vorbereitung auf das erste Examen für die Studierenden eine immense psychische, wie auch physische Belastung dar. Die Symptome reichen von Schlafstörungen über Sehenscheidenentzündungen bis hin zu häufigem Erbrechen. Die Sinnhaftigkeit des Repetitoriums an sich, die nicht nur die Wiederholung, sondern auch das eigentliche Durchdringen des Stoffs und ein damit einhergehendes Begreifen erst ermöglicht, soll nicht in Frage gestellt werden. Problematisch ist vielmehr der Umstand, dass derzeit deutschlandweit zahlreiche Fakultäten ihre Studierenden unzureichend auf die Prüfung vorbereiten bzw. die Vorbereitung faktisch privaten Unternehmen überlassen. Bei diesen können Studierende kostenpflichtig Kurse buchen, die ihnen den Stoff besonders optimal vermitteln sollen. Infolge fehlender qualitativ gleichwertiger universitärer Angebote entsteht ein Gefühl der Alternativlosigkeit bei den Studierenden, welches gebündelt mit der häufig propagierten Härte des juristischen Examins und der unzutreffenden Behauptung kommerzieller Repetitorien vom absoluten Herrschaftswissen das derzeit prächtig laufende Geschäft mit der Angst begründet. Studierende, die sich ein kommerzielles Repetitorium nicht leisten können oder wollen, bleiben außen vor. Strukturelle Ungleichheiten werden durch dieses Ausbildungssystem nicht überwunden, sondern vielmehr reproduziert.

Anzeige

**graswurzel
revolution**

**GWR Nr. 427:
Schwerpunkt Atomkraft NEIN**

Probeheft kostenlos: www.graswurzel.net/service

Foto: Tim Christensen

Ernsthafte Bemühungen seitens der Universitäten die Unterstützungsleistungen für die Studierenden wesentlich zu verbessern, sind bis auf wenige Beispiele (wie etwa die Universitäten Freiburg und Münster) nicht ersichtlich – im Übrigen würden mehr Leuchttürme das eigentliche Problem, welches flächendeckend struktureller Natur ist, noch nicht lösen. Studierende, die sich ohne kommerzielle Repetitorien auf das Examen vorbereiten, bleiben mithin weitgehend auf sich allein gestellt.

Vor diesem Hintergrund haben wir, die Initiative JurExIT (Juristische Examen im Team) Berlin Brandenburg, uns gegründet. Das Staatsexamen beider Bundesländer ist einer einheitlichen Behörde (Gemeinsames Juristisches Prüfungsamt Berlin Brandenburg, GJPA) unterstellt, weswegen wir eine Kooperation der vier juristischen Fakultäten dieser Länder fordern, um ein flächendeckendes qualitativ hochwertiges universitäres und damit für alle Studierenden kostenfreies Repetitorium zu installieren. Darüber hinaus geht es uns um eine Neugestaltung des Examens selbst, welche – zum Teil unter Rückgriff auf die Praxis in anderen Bundesländern – darauf abzielt, die Studierenden vom übermäßigen und unnötig geschürten Stress jedenfalls ein Stück weit zu entlasten. Wir setzen uns nicht nur bei den Fakultäten und in der Politik für unsere Forderungen ein, sondern halten auch Informationsveranstaltungen ab, helfen bei der Organisation von Lerngruppen zwischen den Studierenden und stellen von uns erarbeitete Materialien kostenfrei zur Verfügung.

Konkret fordern wir gegenüber dem Berliner Senat und der Landesregierung Brandenburg bzw. den jeweiligen Landesparlamenten eine Änderung der Juristischen Ausbildungsordnung (JAO) und der Prüfungspraxis des GJPA. Die hohe Belastung während des Prüfungszeitraums kann durch das Modell der Abschichtung, welches bereits in Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen praktiziert wird, gemindert werden. Studierende können bei diesem Modell wählen, ob sie alle Rechtsgebiete in einer Prüfungskampagne absolvieren oder die Rechtsgebiete in aufeinander folgende Prüfungskampagnen aufteilen. Das ermöglicht es den Studierenden sich bei der Vorbereitung jeweils auf ein Rechtsgebiet konzentrieren zu können. Zudem sollte es ausreichende Ruhephasen zwischen den Klausuren geben. Eine Examensklausur verlangt den Studierenden viel Energie ab, innerhalb von fünf Stunden soll unter höchster Konzentration einen Fall bearbeitet werden. Deshalb sollte es zwischen den Klausuren jeweils einen Ruhetag geben, sodass der Prüfungszeitraum von zehn Tagen auf drei Wochen gestreckt wird, wobei jeweils ein Rechtsgebiet pro Woche behandelt wird. Daneben erscheint es uns sinnvoll die Kampagnenanzahl pro Jahr von derzeit zwei auf vier (wie beispielsweise in Hamburg) zu erhöhen. In den Frühjahrskampagnen schreiben derzeit über tausend Studierende aus Berlin und Brandenburg ihr Examen, welches zu einem erhöhten Verwaltungsaufwand beispielsweise durch die Anmietung weiterer Räumlichkeiten für das GJPA führt. Eine höhere Kampagnenanzahl würde die Zahl der Prüflinge pro Kampagne reduzieren und zudem eine höhere Flexibilität für die Studierenden bedeuten. Daneben gilt es eine Verlängerung der Schreibzeit während der Klausuren auf sechs Stunden in Betracht zu ziehen, sodass es den Studierenden möglich ist während der Klausur kleinere Pausen einzulegen um die Schreibhand zu entlasten und die Konzentration halten zu können. Bei der Auswahl der Rechtsgebiete erscheint aufgrund der sich immer weiter häufenden Rechtsprechung und Rechtsfortbildung in den jeweiligen Rechtsgebieten eine Reduktion der Teilrechtsgebiete angebracht. Dies würde es den Studierenden ermöglichen, sich intensiver mit den jeweiligen Vorschriften und besonders der Rechtsprechung und Literatur auseinander zu setzen und ein umfangreicheres Verständnis für die jeweiligen Gebiete zu entwickeln. Unser Ziel ist es einen Diskurs über diese Regelungen und über die Repetitorien der Universitäten in Berlin und Brandenburg in Gang zu setzen. Unser Ziel ist es die Freiräume, die die §§ 5 ff. des Deutschen Richtergesetzes den Ländern bei der Ausgestaltung des Staatsexamens lassen, besser im Sinne der Studierenden und einer guten juristischen Ausbildung zu nutzen, und sich dabei an Regelungen aus anderen Bundesländern zu orientieren.

Anzeige

Aktuelle Neuerscheinung



Examen ohne Repetitor

Leitfaden für eine selbstbestimmte und erfolgreiche Examensvorbereitung

Von Thorsten Deppner, Prisca Feihle, Matthias Lehnert, Cara Röhrner und Dr. Friederike Wapler

4. Auflage 2017 242 S., brosch., 22,- €

ISBN 978-3-8487-2581-6

eISBN 978-3-8452-8080-6

(NomosStudium)

nomos-shop.de/25413

Jahr für Jahr fällt ein Drittel der Prüflinge durch das Jura-Examen. Der Markt für Repetitorien boomt daher. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass ein Großteil der Durchgefallenen für viel Geld ein Repetitorium besucht hat, die „Ohne Rep“-Fraktion unter den Absolventen mit Prädikats-Examen aber deutlich überrepräsentiert ist. Könnte ein Examen ohne Rep vielleicht doch die bessere Lösung sein? Ja, meinen die Autorinnen und Autoren dieses Buches und versorgen Jurastudentinnen und -studenten mit allen Informationen, um das Examen ohne bezahlte Nachhilfe zu absolvieren.

Die Leser erhalten Antworten auf alle für eine selbstbestimmte Examensvorbereitung notwendigen Fragen, wie z.B.:

- Wie erstelle ich einen AG-Plan?
- Wie läuft eine AG-Sitzung ab?
- Wie organisiere ich mein individuelles Lernen?

Neugierige und neue Mitstreiter_innen finden weitere Informationen und Forderungen unter www.jurexit.de.

Felix Haßelmann, Leon Andrea Brandt und Kyra Eckert haben an der Humboldt-Universität zu Berlin Jura studiert und teilweise bereits ihr Examen abgelegt.

Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter: www.nomos-elibrary.de

Bestell-Hotline (+49)7221-2104-37 | Online (versandkostenfrei) nomos-shop.de | E-Mail bestellung@nomos.de | Fax (+49)7221-2104-43 | oder im Buchhandel

978-3-8487-2581-6 Deppner | Feihle | Lehnert | Röhrner | Wapler **Examen ohne Repetitor** 22,- €

Name, Vorname: _____ Tätigkeitschwerpunkt: _____
 Firma, Institution: _____ Tel.-Nr. für Rückfragen: _____
 Straße: _____ E-Mail: _____
 Ort: _____ Unterschrift: _____

Ich bin damit einverstanden, dass ich über interessante Produkte per E-Mail oder telefonisch informiert werde.

Bei jeder Bestellung erhalten Sie einen kostenlosen Versand. Die Lieferung erfolgt ausschließlich per Luftfracht. Die Versandkosten sind in der Preisangabe enthalten. Die Lieferung erfolgt ausschließlich per Luftfracht. Die Versandkosten sind in der Preisangabe enthalten. Die Lieferung erfolgt ausschließlich per Luftfracht. Die Versandkosten sind in der Preisangabe enthalten.

